Am 28. September : Ja zur Initiative "für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 7: **Sondernummer : Beziehungen**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 28. September:

Ja zur Initiative "Für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung"

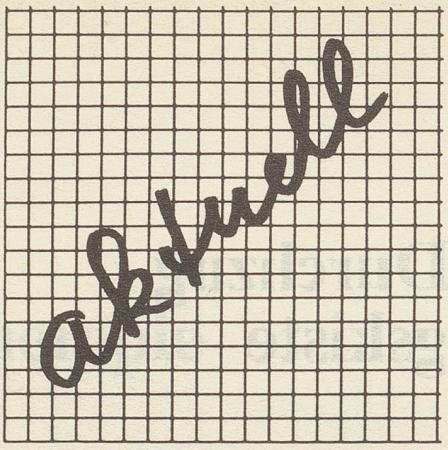
Tatsachen:

— Nur 55% der Mädchen erhalten eine Berufslehre — gegenüber 85% der Knaben.
— Frauen können "wählen" zwischen nur fünf Berufen: Büroangestellte, kaufmännische Angestellte, Verkäuferin, Apothekerhelferin, Damencoiffeuse. Drei Viertel der Lehrverträge lauten auf einen dieser Berufe.
— Knaben werden ausgebildet, Mädchen erhalten Schnellbleichen: Während der Frauenanteil bei den einjährigen Ausbildungen 65% beträgt, liegt er bei den vierjährigen bei kläglichen 8,5%!
— Bei solch schlechten Ausgangsbedingungen wären Frauen besonders auf Umschulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten angewiesen. Diese fehlen jedoch weitgehend — wenn sich frau nicht die teuren Privatschulen leisten kann.
— "Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir in unserem Betrieb keine Mädchen ausbilden können. Es fehlen separate Garderoben, Duschen und WCs".

...und die Folgen

— "Fliessbandarbeit ist Frauenarbeit. Kein Mann würde das mitmachen."
— Nach ein paar Jahren zuhause beim Kind möchtest Du wieder ins Berufsleben einsteigen. Und Du findest Dich in der Putzkolonne wieder.

In der Berufsbildung werden die Weichen gestellt für unsere Diskriminierung im Beruf. Schöne Worte wie "Gleiche Rechte" haben hier überhaupt nichts geändert.
Nun wird am 28. September über die Initiative "Für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung" der Sozialistischen ArbeiterInnenpartei (SAP) abgestimmt. Die darin vorgeschlagenen 15'000 Ausbildungs- und Umschulungsplätze in Öffentlichen Lehrwerkstätten sind ein gutes Mittel, gegen unsere Benachteiligung in der Berufsbildung, indem sie ein Gegengewicht zur Meisterlehre bilden, bei der wir immer noch den Kürzeren ziehen.
Geht an die Urnen — stimmt JA zur Initiative "für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung"!



Wegen der Lancierung von zwei Anti-AKW-Initiativen unterzeichneten Frauen aus der Anti-AKW-Bewegung, der SP und der POCH den

1. Augustappell von 155 unwilligen Frauen

Die Erfahrung lehrt uns Frauen, dass wir schon immer die Konsequenzen der Entscheide der Männer getragen haben.
Das Gleiche passiert hier: gleich zwei eidgenössische Initiativen gegen AKW's sollen lanciert werden. Das darf doch nicht wahr sein!
Die politischen Leithammel entscheiden über die Initiativen und die Basis, vor allem wir Frauen, sind dann aufgefordert, diese Beschlüsse in die Tat umzusetzen.
Selbstverständlich muss der Unfall in Tschernobyl Konsequenzen haben: die Frage ist welche. Die Demo in Gösgen hat gezeigt, wieviel Leute sich in Bewegung gesetzt haben. Wir alle sind betroffen, wir meinen es ernst und wir haben Angst. Damit darf mann nicht spielen, auch politisch nicht.
Die Lancierung zweier Initiativen ist keine Antwort auf Tschernobyl. Wir Frauen fordern:

1. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, dass alle Betroffenen das weitere Vorgehen bestimmen können. Wir kritisieren den Alleingang der SPS-Führung in dieser Frage. Es ist nicht die Aufgabe oder gar Kompetenz von selbsternannten politischen Familienvätern, für die Bewegung und uns Frauen zu entscheiden.
2. Wenn Initiative, dann EINE, die von allen getragen wird. Die Konsensfindung der Moratoriums-Initiative (NWA) ging in diese Richtung. Tschernobyl schafft aber auch eine neue Situation in Bezug auf den Inhalt einer neuen Initiative.

Wir Frauen haben bis heute nur immer Verantwortung getragen und gearbeitet. Jetzt wollen wir endlich (mit)entscheiden!

Feministisch-sozialistische Konferenz

Vom 7. bis 9. November findet in Hamburg die zweite europäische feministisch-sozialistische Konferenz statt. An der ersten Konferenz in Kopenhagen trafen sich im Oktober 1985 70 Frauen aus acht Ländern, die sich einig waren, den Versuch des internationalen Zusammenschlusses weiterzuführen. Die Beiträge sind in einem Forum veröffentlicht und zu bestellen bei: Cynthia Cockburn, 83 Bartolomew Road, GB-London NW 52A8.
Der Schwerpunkt der zweiten Konferenz heisst "re-structuring labour" und umfasst die Themenbereiche Erwerbslosigkeit, Lohnarbeit und Hausarbeit, Familie als Sozialstruktur, Mutterschaft, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Neuorganisation des Verhältnisses von Produktion und Reproduktion, Arbeitszeit und Freizeit. Ausserdem wird über die Geschichte und den Diskussionsstand der Frauenbewegung in den jeweiligen Ländern berichtet.
Interessierte Frauen, die weitere Informationen und Einladungen für die Konferenz in Hamburg anfordern wollen, schreiben an: Nora Räthzel, c/o ARGUMENTE-Laden, Durchschnitt 21, D-2000 Hamburg 13.

• • • • • • Inserate • • • • • •

Frauen-WG in Basel
sucht
Mitbewohnerin
per möglichst bald, bzw. nach Vereinbarung.
Zur Verfügung steht ein grosses, helles Zimmer an zentraler Lage.
Kosten: Fr. 315.— pro Monat
Bitte melde Dich bei: 061 / 22 54 18

Fass BEIZ
Webergasse 13
Schaffhausen
053/54610

Stelle in kollektivgeführtem Restaurant ist ab Okt. 86 frei.
Arbeitsbereich: Service, Buffet, Küche.
Interessantes Arbeitsklima, gute Entlöhnung.